

## Menschen

## Steffi Stephan erstmals beim Karneval

Münsters Musiker und Kulturunternehmer **Steffi Stephan** zählte gestern zu den Gästen bei der KG Böse Geister im Rathaus. Der Jovel-Chef gestand, dass er mit seinen 60 Jahren noch nie auf einer karnevalistischen Saal-Veranstaltung gewesen sei. Dagegen sprachen bisher prinzipielle Gründe: „Ich habe etwas gegen programmierte Fröhlichkeit.“ Ob die noch immer regiert, das ließ Stephan am Ende der Sitzung aber offen. Vor allem Oberbürgermeister **Dr. Berthold Tillmann** hatte es Stephan als Laudator auf **Fritz Schramma**, OB-Kollege aus Köln, angetan. „Das



Steffi Stephan

war brillant, einfach phänomenal“, lobte der Panikorchester-Bassist die zugleich lockere wie tiefgründige Rede Tillmanns. Überhaupt haben an dem Oberbürgermeister Münsters die Karnevalisten einen Narren gefressen. „So gut wie er ist keiner in der Bütt“, hieß es im Publikum.



## Beratungs-Verein mit neuem Vorstand

Der Verein „Beratung und Therapie für Frauen“ hat einen neuen Vorstand. Nach sieben Jahren beendete die Juristin **Susanne Rauch** (M.) ihre Vorstandstätigkeit. Neben **Angelika Drochert** (Ärztin, l.) übernimmt nun **Yvonne Sternberg** (Ethnologin, r.) das Amt des Vorstandes. Der neue Vorstand will unter anderem die weitere Absicherung der Beratungsstelle vorantreiben.

## Rjasan dankt Münster

Der Arzt **Dr. Valerij Polev** aus Münsters russischer Partnerstadt Rjasan dankt in einem offenen Brief allen Münsteranern für die Hilfe, die sie seit 1990 für die dort lebenden Menschen geleistet haben. „Mit medizinischen Geräten, die die Unklinik für Rjasaner Krankenhäuser spendete, und Ärzte-

hospitationen konnte viel Gutes getan werden“, bilanziert Polev. Er dankt für die vielfältige Unterstützung – nicht zuletzt durch Leser dieser Zeitung, die über zehn Jahre in ihren Weihnachtsaktionen die Hilfe in Rjasan mit Spenden finanzierten.

## Weihnachtspakete für Inhaftierte

Münster. Die Beratungsstelle des Chance e. V. wird auch in diesem Jahr wieder Weihnachtspakete an inhaftierte Menschen in Münster und anderen Justizvollzugsanstalten schicken. „Aus Briefen der Betroffenen geht hervor, wie schwer gerade die Weihnachtszeit für sie ist. Besonders für diejenigen, die keine sozialen Bindungen haben, ist ein solches Paket oft das einzige Geschenk“, so Heike Clephas, Diplom-Sozialarbeiterin der Beratungsstelle. Um vielen Gefangenen ein Paket zu kommen lassen zu können, ist der Verein auf Spenden angewiesen. Infos: Heike Clephas, Telefon 6 20 88 22, www.chance-muenster.de.

## 1,3 Kilo Heroin – Haftstrafen für Dealer-Trio

Polizei hatte die Männer schon längere Zeit beobachtet

-web- Münster. Sie wurden bereits längere Zeit von der Polizei beobachtet, die Beamten hatten zudem die Telefone der drei Männer überwacht. Dann schlugen die Beamten zu.

Sie nahmen zunächst einen 39-jährigen Drogenkurier aus Münster am Hauptbahnhof fest, als er gerade eine Lieferung Heroin von der Domstadt nach Mannheim transportieren wollte. Später gingen ihnen auch die beiden Komplizen des Münsteraners, ein 28-jähriger Dealer aus Hörstel und ein gleichaltriger Mann

aus Mettingen, ins Netz.

Das Trio hatte zwischen April bis Juni 2006 in Münster, Greven, Bielefeld und Melle-Neuenkirchen insgesamt 1,3 Kilo Heroin an den Mann gebracht und durch den Weiterverkauf einen Erlös von rund 26 000 Euro erzielt. Umschlagplatz war der Edeka-Parkplatz an der Friedrich-Ebert-Straße in Münster.

Jetzt wurden die drei Männer im Alter von 28 und 39 Jahren von der 3. Großen Strafkammer am Landgericht Münster wegen unerlaubter Einfuhr und gemeinschaftli-

chem Handelstreiben mit Betäubungsmitteln zu Freiheitsstrafen verurteilt.

Gegen den 39-jährigen Münsteraner verhängte das Gericht eine Haftstrafe von drei Jahren und neun Monaten, gegen den 28 Jahre alten Komplizen aus Mettingen vier Jahre und drei Monate. Der 28-jährige Dealer aus Hörstel muss sogar viereinhalb Jahre ins Gefängnis. Die beiden drogenabhängigen Angeklagten aus Münster und Mettingen werden außerdem in einer Entziehungsanstalt untergebracht.

„Für frisch Verliebte hielten die Paare Tipps parat. „Viel miteinander sprechen, sonst entfernt man sich vom anderen“, riet Paul Kummer. Wer

kleinlich sei, gehe seinem Partner auf die Nerven. Zudem müsse Nähe da sein, fügte Heinrich Borgheyne an. Wenn es dann noch immer nicht klappe, laute das Motto: „Eine gute Scheidung ist besser als eine schlechte Ehe.“

„Erfahrene Paare“ bei einer Gesprächsrunde des Bundes der Familienverbände

-fs- Münster. Sie strafen alle Lügen, die eine automatische Auflösung der Ehe nach sieben Jahren fordern: Angela und Heinrich Borgheyne sind seit fünf Jahrzehnten verheiratet, Lilo und Paul Kummer gar schon bei 60 Jahren gemeinsamer Ehe angekommen. „Es ist nicht immer eitel Sonnenschein“, weiß Heinrich Borgheyne zu berichten. Bei einer vom Bund der Familienverbände angebotenen Gesprächsrunde versicherten dennoch beide Paare, dass sie jeden Tag mit ihren Partnern genießen.

Die Ehe sei vom ersten Moment an auf Familiengründung ausgelegt gewesen, so Borgheyne. Sieben Kinder erblickten die Welt. „Heute ist vielen die Karriere am wichtigsten“, sagte der frühere Geschäftsinhaber. Im Alter von 45 Jahren würde manchem Paar einfallen, Kinder zu bekommen. Dann aber sei es vielfach zu spät.

Die Paare machten trotz provokanter Fragen des eloquent auftretenden Präsidenten des Bundes der Familienverbände, Dirk Weissleder, keinen Hehl aus ihrem traditionellen Familienbild. Arbeit



Heinrich und Angela Borgheyne (l.) sowie Lilo und Paul Kummer (r.) stellten sich auf Einladung des Bundes der Familienverbände den Fragen von Dirk Weissleder (M.). Foto: -fs-

und Familie – eine Kombination, die für Frauen vor 50 oder 60 Jahren eine Seltenheit war, sagten sie. „Karriere war, die Kinder in die Schule und in den Beruf zu bringen“, argumentierte Angela Borgheyne. Auch der Ehemann

habe dadurch eine bessere Erziehung genossen: „Jetzt läuft er“, scherzte die 79-jährige. Für frisch Verliebte hielten die Paare Tipps parat. „Viel miteinander sprechen, sonst entfernt man sich vom anderen“, riet Paul Kummer. Wer

kleinlich sei, gehe seinem Partner auf die Nerven. Zudem müsse Nähe da sein, fügte Heinrich Borgheyne an. Wenn es dann noch immer nicht klappe, laute das Motto: „Eine gute Scheidung ist besser als eine schlechte Ehe.“

## Neues Kapitel der Kirchengeschichte

Gemeinden St. Lamberti, St. Ludgeri, St. Aegidii und St. Martini sowie St. Servatii sind nun eins



Dr. Ludger Winner (4.v.l.) zelebrierte gestern den Gottesdienst, bei dem die Kirchengemeinden St. Lamberti, St. Ludgeri, St. Aegidii und St. Martini sowie die Anbetungskirche St. Servatii zur neuen Kirchengemeinde St. Lamberti zusammengesetzt wurden. Foto: -fs-

Von Florian Schröder

Münster. Aus fünf nach dem ersten Eucharistiefest wurden am ersten Adventssonntag die Kirchengemeinden St. Lamberti, St. Ludgeri, St. Aegidii und St. Martini sowie die Anbetungskirche St. Servatii zur neuen Kirchengemeinde St. Lamberti zusammengesetzt. Mit einer Urkunde ernannte Bischof Dr. Reinhard Lettmann, der krankheitsbedingt nicht zur Feier kommen konnte, Dr. Ludger Winner zum Pfarrer der fusionierten Gemeinden. Der „Power-Pfarrer“ (WN, 27.11.) hat zudem ein kompetentes Seelsorgeteam an seiner Seite.

Die Aufbruchsstimmung, die während des vergangenen Jahres im Zuge des Fusionsvorhabens zu spüren war, wer-

de nun „zum Anfassen deutlich“, richtete Pfarrer Bernhard Dyckhoff Grußworte an die neue, nun 7063 Katholiken starke Gemeinde. „Die Neugründung schlägt ein neues Kapitel in der Stadtgeschichte auf“, so der Seelsorger, der mit Diakon Dr. Ralf Hammecke, Präses Thorsten Schmöling, den Pfarrern Dr. Thomas Holzentkemper und Günther Weigand (vormals Krankenhausseelsorger an der Raphaelsklinik) sowie Pastoralreferentin Hedwig Poetschki Pfarrer Ludger Winner Team komplettiert.

Dr. Franz-Josef Overbeck, Regionalbischof für Münster und Warendorf, verlas die Gründungsurkunde. Die fusionierten Kirchengemeinden „hören zu existieren auf“, zierte er aus dem von Lettmann unterschriebenem Papier. St. Aegidii, St. Ludgeri

und St. Martini sind fortan Filialkirchen, in denen aber weiterhin Gottesdienste stattfinden. Vermögen und Verbindlich-

keiten gehen in den Besitz von St. Lamberti über. Pfründestiftungen werden zu einem Pfarrfonds zusammgelegt. Das Pfarrbüro an der Kirch-

herrengasse 3 ist die Anlaufstelle für die Gemeindeglieder. „Die neue Kirchengemeinde St. Lamberti ist erichtet“, verkündete Overbeck.

Zukünftig könne die Gemeinde ihre zentrale Position in Münsters Innenstadt noch besser nutzen und als katholische Kirche dort Präsenz zeigen, „wo das Leben pulsiert“, wie der Weihbischof unterstrich.

Dr. Ludger Winner sah „eine neue Seite im Leben der Pfarrgemeinde aufgeschlagen“. Er riet den fusionierten Gemeinden, „nicht den Weg neuer Gewohnheiten zu beschreiten“, sondern sich wechselseitig zu ermutigen, neue Pfade zu betreten. Die Gläubigen in der St.-Lamberti-Kirche zollten ihrem neuen Pfarrer mit lang anhaltendem Applaus Respekt.



Die Messe in der Lambertikirche wurde von den Gläubigen feierlich gestaltet.

Universal McCann GmbH  
Auftragsreferenz: 505868901\_000107  
Höhe: 234.000mm  
Farben: Black,Cyan,Magenta,Yellow  
Datei: